



Anne Faber

Einführung in das politische System der EU: Akteure, Prozesse, Politiken

WWU

16.01.2012

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)



Veranstaltungsplan



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Termine	Themenblock	
24.10.- 28.11.11	1. Einführung: Historische Entwicklung der EU und Hauptakteure (<i>wer/seit wann?</i>)	
05.12.- 19.12.11	2. Vertragliche Grundlagen und Entscheidungsverfahren (<i>wie?</i>)	
09.01.- 23.01.12	3. Aufgaben und Politiken (<i>was?</i>)	
30.01.- 06.02.12	4. Aktuelle Fragen und Perspektiven (<i>wohin?</i>)	

Organisation



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- Begrüßung
- TN-Liste
- Fragen?

Sitzungsaufbau



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

- Einstieg: Stand der Wirtschafts- und Währungskrise in der EU
- Referat Fr. Krüger/Fr. Behr
- Fragen und Diskussion zum Referat
- (Besprechung der Vorbereitungsfragen)
- Thesen und Szenarien zur Zukunft der WWU + Diskussion

Die Wirtschafts- und Währungsunion



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)



**UNITED STATES OF
EUROPE. NOW.**

**WE HAVE THE CURRENCY.
WE HAVE THE MOBILITY.
WE HAVE THE LAWS.
BUT WHERE IS THE FEELING?**

Einstieg



„Die Union errichtet eine Wirtschafts- und Währungsunion, deren Währung der Euro ist.“ (Art 3, Abs. 4 EUV)

„Parallel dazu umfasst diese Tätigkeit nach Maßgabe der Verträge und der darin vorgesehenen Verfahren eine einheitliche Währung, den Euro, sowie die Festlegung und Durchführung einer einheitlichen Geld- sowie Wechselkurspolitik, die beide vorrangig das Ziel der Preisstabilität verfolgen und unbeschadet dieses Zieles die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Union unter Beachtung des Grundsatzes einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb unterstützen sollen.“ (Art 119, Abs. 2 AEUV)

Aktueller Stand der Wirtschafts- und Währungskrise in der EU?

Referat Fr. Krüger/ Fr. Behr + Fragen und Diskussion zum Referat



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Besprechung der Vorbereitungsfragen



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Vorbereitungsfragen



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

1. Welches waren die Hauptmotive für die Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion in Europa?
2. Welche Kriterien und Mechanismen sollten die Stabilität der gemeinsamen Währung garantieren?
3. Was sind die Hauptursachen der sogenannten „Eurokrise“?



1. Hauptmotive

Errichtung WWU

- **Wachstumsschub:** Steigerung der Nachfrage und Senkung der Kosten durch eine gemeinsame Währung im einheitlichen Binnenmarkt
- **Kostensenkungen:** Wegfall von Wechselkursrisiken, Verringerung von Transaktionskosten, höhere Markt- und Preistransparenz
- ärmere MS: Hoffnung auf höhere Anreize für **Direktinvestitionen** aus den reicheren Ländern
- Hoffnung auf höhere **Preisniveaustabilität** (Hochinflationenländer)
- stärkere **Unabhängigkeit** Europas von anderen Leitwährungen (Dollar, Yen)
- Einstieg in die „immer engere“ **(politische) Union**

2. Stabilitätskriterien



1. Konvergenzkriterien:

- **Preisstabilität:** Die Inflationsrate darf die durchschnittliche Inflationsrate der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten um nicht mehr als 1,5 % übersteigen;
- **Zinssätze:** Die langfristigen Zinssätze dürfen von den durchschnittlichen Zinssätzen der drei Mitgliedstaaten mit der niedrigsten Inflation nicht mehr als 2 % abweichen;
- **Haushaltsdefizite:** Die Haushaltsdefizite der Mitgliedstaaten dürfen 3 % des BIP nicht übersteigen;
- **Öffentlicher Schuldenstand:** Die Staatsverschuldung darf maximal 60 % des BIP betragen;
- **Wechselkursstabilität:** Die Wechselkurse dürfen in den zwei Vorjahren die zulässige Bandbreite nicht überschritten haben

2. Stabilitätskriterien



2. No-Bailout-Klausel

- Art. 125 AEU-Vertrag: Ausschluss der Haftung der Europäischen Union sowie aller Mitgliedstaaten für Verbindlichkeiten anderer Mitgliedstaaten
- Verpflichtung der EU-Mitgliedstaaten auf eigenverantwortliche Haushaltsdisziplin
- Problem (s. gegenwärtige Krise der Eurozone): politische und wirtschaftliche Kosten bei konsequenter Durchführung nicht abschätzbar
- Europäischer Stabilisierungsmechanismus: Interpretation der Nichtbeistandsklausel als Ausschluss einer *automatischen* Haftung, nicht aber einer *freiwilligen* Übernahme von Schulden anderer MS

2. Stabilitätskriterien



3. Stabilitäts- und Wachstumspakt (1997)

- dauerhafte Verpflichtung der Euro-Länder auf Haushaltsstabilität
- jedes Land der Eurozone, dessen Haushaltsdefizit 3 % übersteigt, kann bestraft werden
- Bericht Europäische Kommission bei Nichteinhaltung
- Entscheidung Rat der EU (QMV) über weiteres Verfahren (wirtschaftspolitische Empfehlungen bis zu Geldstrafen)
- bislang noch in keinem Fall tatsächlich Verhängung von Sanktionen durch den Rat
- faktische und formale Aufweichung des Paktes seit Beginn der 2000er Jahre; aktuell: Reform im Rahmen des „Sixpack“ (Okt. 2011) (Festlegung der Referenzwerte für das jährliche öffentliche Defizit auf 3 % des Bruttoinlandsprodukts BIP und für die Bruttoschuldenquote auf 60 % des BIP)

3. Ursachen „Eurokrise“

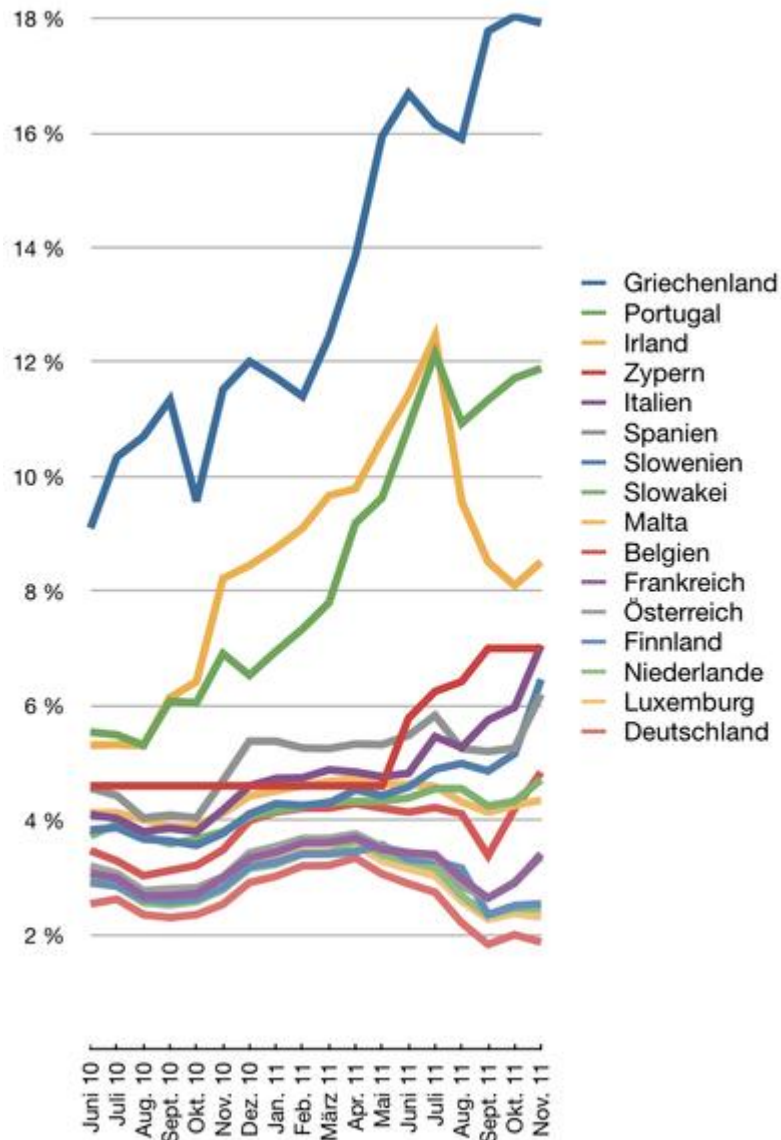


1. Wirtschafts- und Verschuldungskrisen einiger Mitgliedstaaten der Eurozone, bedingt u.a. durch:
 - ineffiziente, überdimensionierte Staatsadministrationsen
 - Platzen kreditfinanzierte Immobilienblasen (Irl, E)
 - über der Produktivität liegende reale Lohnsteigerungen (öffentlicher Dienst; Gesamtwirtschaft) ohne entsprechend steigende Produktivität – Abnahme der Wettbewerbsfähigkeiten sowie Zunahme der Leistungsbilanzdefizite
2. Strukturelle Ursachen, die in der Logik der WWU begründet liegen:
 - Verstärkung der anfänglichen Unterschiede der nationalen Inflations- und Wachstumsraten durch die einheitliche EZB-Geldpolitik (Logik der WWU)
 - fehlende Möglichkeit zur Abwertung (relativ zu Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit) in den schwächeren Ländern – Strukturdefizite der WWU; alleinige Verpflichtung auf Preisstabilität!

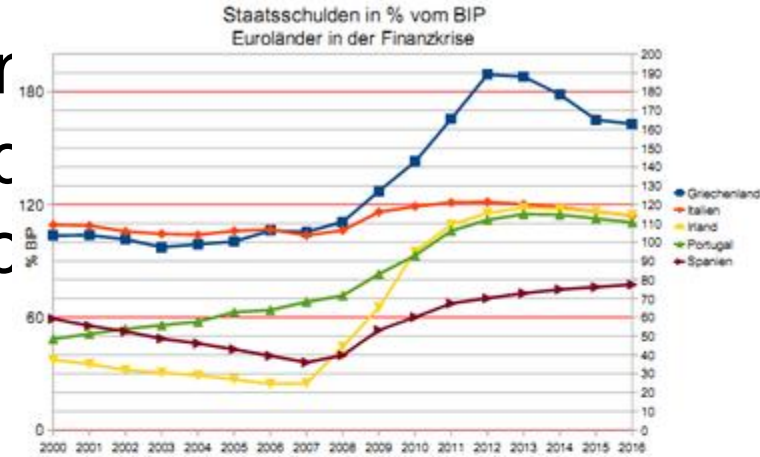
3. Ursachen „Eurokrise“



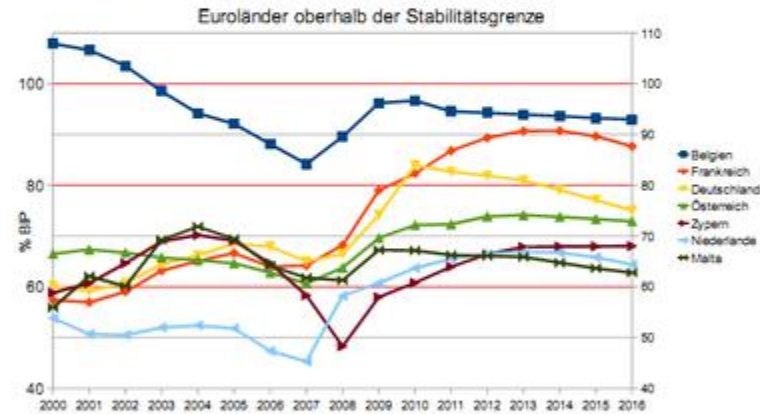
1.
2.



er
nc
sc



ium



Thesen und Szenarien zur Zukunft der WWU

1. „Muddling through“: Beruhigung der Krise nach dem

Brüsseler Gipfel
private Anleger le
europäischen An
Europäische Fin
ab Juli 2013 folg
(ESM) ausreiche
gefährdeten Länd
und auch Irland)



n
(„gehebelte“)
F) sowie den
mechanismus
der
Ungar, Spanien

derzeit nicht abzusehen

Thesen und Szenarien zur Zukunft der WWU

2. „**Doomsday**“: Auseinanderbrechen der Euro-Zone; die am stärksten verschuldeten Staaten – Griechenland, Portugal, Spanien, a aus dem Euro austr
einführen; ng
und währu wirtschafts-cher Hinsicht
Kosten un
unabsehba
„alternativ
weiterhin u
aus der W
technisch möglich wäre



problematisch, aber nicht ausgeschlossen

Thesen und Szenarien zur Zukunft der WWU

3. „Saut qualitatif“: Etablierung einer echten europäischen

Fiskal- und
politischer
maximal a
Mitgliedsta
von Mitglie
Fiskal- und
gestaltete,
„Marshallp
bedeutet: (



· vertieften
villigen
iere Gruppe
äische
n; individuell
päische

robonds),
Steuerpolitik
rtragung der

Wirtschaftspolitik auf die europäische Ebene

voraussetzungsreichstes Szenario; Legitimitätsfrage!

Thesen und Szenarien zur Zukunft der WWU

- Lösung der gegenwärtigen Krise nur durch „mehr Europa“?
- neue Form der abgestuften Integration zwischen Kern- und Peripherieländern?
- grundlegende Veränderung des bisherigen „Integrationsmodus“; viele rechtliche und institutionelle Fragen
- aber: „Neuerfindung“ der EU unausweichlich?
- Grundvoraussetzung: offener politischer Dialog über die zukünftige Gestalt Europas!

Vorbereitungsfragen zum 23.01.2012



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

1. Welche Ziele und Motive lagen der Begründung einer gemeinsamen europäischen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) zugrunde?
2. Wie ist der Stand der Zusammenarbeit in der GASP zu bewerten?
3. Welches sind die wichtigsten Kriterien und Etappen im Erweiterungsverfahren?
4. Was sind die wichtigsten Gründe für die Ablehnung weiterer Beitritte?